



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Museumsjournal
März 2014

TARGETS Fotografien von Herlinde Koelbl

9. Mai bis 5. Oktober 2014

Kriege, Kämpfe und bewaffnete Konflikte dominieren tagtäglich die Bilder der Nachrichten. In mehr als 30 Ländern dieser Welt wird derzeit Krieg geführt und Angst und Gewalt beherrschen den Alltag der dort lebenden Menschen. In diesen Zeiten der Instabilität spielt das Militär weltweit eine entscheidende Rolle. Der Einsatz von Soldaten – und Soldatinnen – im eigenen Land oder anderen Ländern soll Konflikte lösen und Sicherheit und Stabilität herstellen.

Aus den Bildern der Medien sind uns Soldaten als Protagonisten von Auslandseinsätzen gut bekannt, doch wissen wir über sie selber meist nur wenig. Was bewegt sie dazu, Soldat zu werden? Wie werden sie ausgebildet? Was heißt es, töten zu lernen?

Vor allem beim Gebrauch von Waffen stellen sich viele Fragen. Was sehen sie, wenn sie schießen? Visieren sie einen Punkt oder eine Person? Wer ist der Feind, wenn Soldaten lernen, ihn zu töten?

Herlinde Koelbl ist diesen Fragen sechs Jahre lang auf Truppenübungsplätzen und Kasernen in allen Teilen der Welt nachgegangen. Sie bereiste 25 Länder, unter anderem Afghanistan, Äthiopien, China, Russland, Brasilien, Norwegen, Mali oder die USA, knüpfte Kontakte zu den jeweiligen Militärs und kam mit zahlreichen Soldaten ins Gespräch. Der außergewöhnliche Fokus ihrer dort entstandenen Fotografien liegt auf den Schießzielen, welche die Soldaten darauf vorbereiten im Kriegseinsatz auf Menschen zu zielen und abzudrücken.

Die Bandbreite der unterschiedlichen Zielattrappen ist groß, ihre Ausgestaltung sowohl erschreckend und befremdlich als auch sachlich und nüchtern. Die verschiedenen landestypischen Schießziele spiegeln vor allem kulturelle Unterschiede und historische Zusammenhänge wider. Neben zahlreichen abstrakten Zielscheiben oder einfachen Zielobjekten wie Blechdosen fallen vor allem figürliche Motive, Ziele mit Gesichtern, auf. So zeigen die Fotografien von Schüssen durchlöchernte Plastikpuppen oder zerfetzte menschliche Silhouetten aus Pappe, die Bilder von ganz unterschiedlichen Personen erkennen lassen: eine sportlich gekleidete Frau mit schwarzer Lockenpracht, einen leger angezogenen Mann mit blauer Mütze und gelbem Hemd, einen Soldaten in Flecktarn-Uniform oder einen Mann mit Strumpfmaske zwischen den Gesichtern verschiedener

Deutsches Historisches Museum
Sonja Trautmann
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304 411
F +49 30 20304 412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Menschen. Der „Feind“ hat in derartigen Schießbildern bereits vor der direkten Konfrontation ein Gesicht.

Viele der Schießziele sind industriell hergestellt, so auch die sogenannten „Pop Up TARGETS“, die sich einige Sekunden nach Beschuss automatisch aufrichten. Vereinzelt gibt es jedoch auch selbstgebastelte Schießziele, schemenhaft angedeutete Figuren aus Holz, die bemalt oder mit Kleidern behangen wurden.

Auf zwei Fotografien in der Ausstellung sind Schießziele zu sehen, welche die gleiche auf Papp gezeichnete Person zeigen. Auf dem einen hält der dargestellte Zivilist in seiner rechten vorgestreckten Hand eine Cola-Dose auf dem anderen einen Revolver. Denn im Schießtraining gilt es, schnelles Erkennen zu lernen, wer ist Freund, wer ist Feind.

Herlinde Koelbl suchte auf ihren Reisen das direkte Gespräch mit den Soldaten. In Hörstationen und an den Ausstellungswänden werden dem Besucher ihre gesammelten Zitate immer wieder begegnen und ihm ermöglichen, die Sicht der Soldaten einzunehmen. Denn besonders um sie geht es der Fotografin in der Ausstellung. Um ihre Gedanken, ihre Ängste und Zweifel und ihre Beweggründe Soldat zu werden. Rund 100 Porträts von Soldatinnen und Soldaten aus über 25 Ländern der Welt werden in den zwei Ausstellungsgeschossen zu sehen sein. Der Ausstellungstitel TARGETS bezieht sich sowohl auf die Schießziele als auch auf die porträtierten Soldaten. Denn in letzter Konsequenz sind sie die Ziele, auf die geschossen wird.

Mit der Präsentation dieses Projektes wird das Deutsche Historische Museum im Erinnerungsjahr an den Ersten Weltkrieg 2014 auch den Blick in die Gegenwart richten. Was bedeutet Krieg heute? Wo findet er statt? Wie und wo werden Soldaten auf ihn vorbereitet? Die heutigen Kriege verbindet nichts mehr mit einer symmetrischen Kriegsführung, einem Aufeinandertreffen zweier gleichartiger Konfliktparteien in einer offenen Feldschlacht. Sie finden asymmetrisch statt. Gekämpft wird hauptsächlich in Städten und Dörfern.

Als Vorbereitung für den Häuserkampf benutzt das Militär bestehendes urbanes Gelände oder künstlich geschaffene städtische Anlagen. In den Vereinigten Staaten entstanden zum Beispiel in die Wüste gesetzte Attrappenstädte, von Hollywood-Designern gestaltete Anlagen. Neben Schießzielen und Soldatenporträts hält Herlinde Koelbl auch diese Szenerien fest und stellt die in den verschiedenen Ländern entstandenen Fotografien einander gegenüber. Ansichten skandinavischer Häuserblocks oder Fachwerkhäuser sind ebenso zu sehen wie brach liegende Industriegebiete versehen mit den Hinweisschildern „Market“ und „Hospital“.

Auf zahlreichen Fotografien ist es schwer auszumachen, wo sich die kulissenartigen Ansiedlungen befinden und welche Soldaten auf welchen Feind

vorbereitet werden. Moscheen, Bepflanzung, Stromleitungen und angedeutete Verkaufsstände geben in einigen Fotografien den Eindruck bewohnter arabischer Orte, auf ihren realen Standort deutet jedoch nur wenig hin. Viele der Häuserskelette in surrealistisch anmutenden kargen Landschaften oder Betonschluchten lassen vielmehr an Geisterstädte denken.

Herlinde Koelbl beschäftigt sich seit den 1970er Jahren mit der Frage „Was ist das Wesentliche des Menschseins, was treibt Menschen an?“. Die Ideen zu ihren Fotoprojekten kommen wie in diesem Fall meist von ihr selbst. Sie nimmt sich viel Zeit und arbeitet alleine. Es ist ihr wichtig, mit ihrem Gegenüber ins Gespräch zu kommen. Dabei entstehen über die Jahre intensive Menschenstudien, wie die früheren Serien *Das deutsche Wohnzimmer* und *Feine Leute*, der Fotozyklus der *Jüdischen Porträts* oder ihre Reihe zu *Spuren der Macht*, bei der sie über einen Zeitraum von acht Jahren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens porträtierte und sie in Gesprächen durch die Höhen und Tiefen ihres beruflichen Werdegangs begleitete.

Das Projekt TARGETS stellte die Fotografin vor ganz neue Herausforderungen. Das Thema ist gewagt. Eine Genehmigung durch das Militär zu erhalten war häufig sehr schwer, die Zeit für Aufnahmen meist knapp berechnet. Trotzdem entstand ein vielschichtiges Bild zum weltweiten Soldatentraining unserer Jetztzeit. Herlinde Koelbl ermöglicht uns mit ihren Fotografien einen Blick, der uns zumeist verwehrt bleibt und der uns neu über Kriege, Soldaten und Feindbilder nachdenken lässt.

Olivia Fuhrich

Die Kunsthistorikerin Olivia Fuhrich ist als Wissenschaftliche Volontärin für die Koordination des Ausstellungsprojektes am Deutschen Historischen Museum zuständig.

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitbuch im PRESTEL-Verlag.